

Saale-Beitung.

Rechnungsabgrenzung Jahrgang.

Preisverzeichniss... 5.00 M. ...

Anzeigen... werden die 6 getragenen...

Nr. 536.

Halle, Montag, den 15. November

1915.

Die Verfolgung der Serben.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Von Dr. Wendorff-Loth, M. d. R.

L. C. "Durchhalten" — das ist das Zeichen, unter dem unser deutsches Vaterland steht...

Nur auf dem Gebiete der Lebensmittelforschung, der Verteilung der Nahrungsmittel und ihrer Preisbildung ist leider nicht alles so, wie es sein muß.

Das es sich dabei um ein überaus schwieriges Vorgehen handelt, bedarf ebensowenig eines Beweises wie die Notwendigkeit eines sachverständigen Abwägens...

Der große Erfolg der Brotkarte wird für alle weiteren Maßnahmen vorbildlich sein müssen, wenn auch die Schwierigkeit einer Regelung...

Diese Schwierigkeiten beginnen schon bei der Kartoffel, deren Ernte abgeklommen ist und bis zur nächsten Ernte reichen muß.

Ein Steigen der Preise — wie wir sie im letzten Jahre leider erlebt haben — ist unmöglich gemacht; ein Sinken derselben bleibt freilich an und für sich erwünscht...

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In der Gegend von Smolgor brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern.

Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generals v. Linington.

In Anblich auf den Einbruch in die feindlichen Linien bei Bobagie griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Curie wurde ein vorwiegender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

ebensoviel wie eine mittelmäßige Zuferrüberente, die ihrerseits erheblich größere Entlohnung erfordert.

Preise von 3 M. und darüber für ein Pfund Butter sind nur als Wucher zu bezeichnen und finden keinerlei Stütze an einer entsprechenden Verteuerung der Produktion.

Wichtig ist geruzeit, daß die Butterpreise ein heftiges Sinken für größere Bezirke festgesetzt werden und daß — nötigenfalls zwangsweise — jeder Einkäufer der Butterverteilung...

Vor der Entscheidungsschlacht in Serbien

WTB. Belgrad, 14. Nov. Die „Wirschewija Wjedomosti“ melden: Die Serben beabsichtigen, auf der Front Prizrend-Sofina-Babuna eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Schwierigkeiten haben auch die zurückziehenden Serben zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten können wohl den Untergang Serbiens um einige Tage hinauschieben...

Der amtliche bulgarische Bericht.

e. M. Sofia, 14. Nov. Der amtliche Heeresbericht vom 12. November meldet:

Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das jüdische Ufer des Flusses Tjernaera gelangt waren...

Der bulgarische Vormarsch in Mazedonien.

e. B. Sofia, 13. November. Die bulgarische Armee ist auf allen Fronten im Vorgehen. Ihre Uebermacht in Süd-Mazedonien wird täglich stärker.

e. B. Lugano, 15. Nov. Magriin berichtet aus Saloniki an den „Secolo“ unterm 12. November: Die Franzosen haben gegen die Bularen auf den Höhen von Valandono einen heftigen Vorstoß ausgeführt...

König Peter schon in Italien.

e. B. Budapest, 14. November. Der Chefarzt der omerikanischen Sanitätsmission in Serbien, der heute in Budapest eintraf, erklärte Journalisten gegenüber...

Griechische Absichten auf Monastir oder Albanien?

e. B. Amsterdam, 15. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom meldet, man sei dort allgemein der Ansicht, daß das Abkommen zwischen Griechenland und Bulgarien über Mazedonien und Albanien bereits geschlossen sei.

Die Albanier auf der Lauer.

Schweizer Blätter berichten: Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Monastir meldet, ist in den serbischen Provinzen von Prizrend und Dibra eine ernste Bewegung ausgebrochen.

Das Ende des Dardanellenabenteuers.

Nach Pariser Meldungen schloß sich Frankreich dem englischen Vorschlag auf Aufhebung der Dardanellenoperationen aus strategischen Gründen an.

Der deutsch-östliche Wirtschaftsaustausch.

Wie man erwartet hatte, ist bald nach der Freisetzung des Weges zwischen Deutschland und der Türkei durch die Heere der Zentralmächte und der Bulgaren der deutsch-östliche Transportverkehr energig aufgenommen worden.

Erhöhung einen bedeutsamen Wechsel in der Außenhandelspolitik der Türkei einleitet. Man wird sich eines Urteils in Frage enthalten müssen, als die nächsten Tariffestimmungen nicht bekannt sind, es ist aber wohl anzunehmen, daß die Zentralmächte Jollwitzsche Geniesien lassen. Damit wäre der erste praktische Schritt zur vertragmäßigen Fregelung der wirtschaftlichen Wünsche getan, die sich aus dem militärischen und politischen Bündnis naturgemäß ergeben haben. Auf eine Vorgesstellung der Zentralmächte im Wirtschaftsverkehr mit der Türkei deuten auch die Regierungsentwürfe, welche der türkischen Kammer den Abschluß einer größeren Anleihe in Deutschland zur Vollendung der Bagdadbahn und die Nichtteilnahme der vor dem Kriege von dem damaligen Finanzminister Sifaoui bei der französischen Regierung abgeschlossenen Verträge vorliegen. Damit ist der englische und französische Einfluß auf den türkischen Bahnbau endgültig ausgeschaltet. Vor dem Kriege hat man den deutschen Banken häufiger den Vorkauf gemacht, sie hätten dem französischen Kapital in Kleinfällen den Vortrang gehalten. Nimmbar haben die Waffen unserem Kapital den Weg freigelegt und es bleibt uns lediglich der Umsturz unserer Hochfinanz anheimgefallen, daß die Anlagen in beiderseitigem Interesse fruchtbar werden.

Sehr bemerkenswert ist auch die Wirkung der Freilegung des Donauwechters nach Bulgarien. Nicht nur, was den Handelsverkehr, Bulgarien mit den Zentralmächten, sondern auch, was es schon seit Jahren auf dem Balkan die Rumänien betrifft. Augenblicklich haben die bulgarischen Lieferungen an die Zentralmächte die rumänische Regierung veranlaßt, die Getreide-Exporte, welche man so lange erschwert hat, viel freundlicher zu behandeln. Es ist, wie es heißt, ein Abkommen zwischen den Mittelmächten und Rumänien zustande gekommen, wonach die rumänische Regierung das schon auf Donaupfehlern liegende Getreide zur Ausfuhr freiläßt. Danach wird der Transport donauaufwärts wohl schon im Ganzen sein. Die rumänischen Getreidehändler begrüßen diese Maßnahme, weil die Ware, die noch aus der alten Ernte kam, infolge der Zurückhaltung immer mehr verdarrt. Am Verstoß der neuen Ausfuhrpolitik hat sich ein Exportmarkt geöffnet, der die Ausfuhr der neuen Ernte übernehmen will. Man ist sich allerdings über den Preis noch nicht einig. Die Trumitglieder wollen den Auslandspreis doppelt so hoch wie den rumänischen Inlandspreis ansetzen, man darf aber wohl annehmen, daß sie infolge des bulgarischen Wettbewerbes auf ihren Forderungen nicht bestehen werden. Ein Zeichen der besseren Gestaltung des Handelsverkehrs zwischen Rumänien und den Zentralmächten ist auch noch die Erklärung der deutschen Regierung in Bulgarien, daß Rumänien nimmbar die vor dem Kriege in Deutschland bestellten 64 Lokomotiven abnehmen könne. Schließlich ist in diesem Zusammenhang auf den ebenfalls bemerkenswerten Rücktritt des rumänischen Finanzministers Coghinescu hingewiesen, der ein hartes Hindernis der Verständigung war.

Eine Unterredung mit Sazonow

Die Zukunft des Beroberlandes. — Deutschland hat nicht mehr zerschmettert. — Deutschland

T. U. Rotterdam, 15. November. Die "Morning Post" veröffentlicht, wie bereits kurz gemeldet, eine Unterredung ihres Petersburger Vertreters mit dem russischen Außenminister Sazonow u. a. Es ist nicht ganz richtig, daß Deutschland im Hinblick auf die letzten Ereignisse auf dem Balkan den Krieg völlig vom militärischen nach dem politischen Gebiete hinübergeleitet hat. Politische Probleme haben allerdings immer eine führende Rolle in allen großen Kriegen gespielt. Deutschland hat bei den jahrelangen Vorberathungen dieses Krieges die politischen Probleme ebenso im Auge gehabt, wie die militärischen. In der ganzen Welt hat diese dem seit Jahren Maßnahmen ergriffen gehabt, um die politische Lage während des geplanten Krieges so günstig wie möglich für sich zu gestalten, besonders war es Deutschlands Hoffnung, die mohammedanische Welt dazu zu bewegen, im geeigneten Augenblick auf die Seite Deutschlands zu stellen. Lange Jahre hindurch lag der Schlüssel der Situation in der Türkei. Jetzt hat Deutschland seine Hände auch um Persien und Afghanistan gekloppt. Ich bin immer der Meinung gewesen, daß eine sogenannte starke Politik notwendig ist, um gewisse Probleme aus der Welt zu schaffen, die durch Deutschlands überhandnehmende Macht entstanden sind. Ich möchte auch in Zukunft an derjenigen politischen Richtung festhalten, die sich im Orient im allgemeinen als wirksam erwiesen hat. Seit unserer Verflechtung mit England im Jahre 1907 ist die Grundlage unserer Politik die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu England in Asien gemeint. Es ist möglich, daß Deutschland die Hoffnung unterhalten hat, daß durch allseitige Fragen die Freundschaft zwischen den Verbündeten durchlöcherter werden könnte. Wenn Deutschland wirklich darauf rechnete, in hat es einen großen Fehler begangen, dies glücklicherweise völlig unmöglich. Wir sind keine deutsche Nation, sondern drei große christliche Nationen und überzeugt von der heiligsten internationalen Verpflichtungen. Deutschlands Politik ist mit den Grundätzen christlicher Ethik unvereinbar. Wir kämpfen mit einer Macht, die die gesamte christliche Zivilisation umstoßen droht. Die Zukunft der europäischen Kultur, die sich der deutschen Kultur entgegenstellt, hängt von der Niederlage dieser Macht ab. Die Politik des kommenden Jahrhunderts muß fest begründet sein auf ein russisch-englisch-französisches Bündnis. Andere Nationen werden vorausichtlich noch in diesen Krieg eintreten, aber der Kern muß aus uns dreien gebildet werden. Wir müssen zu Deutschland sagen:

Sie sind keine Grenzen und keine Schranken. Innerhalb derselben magst du nach deinem Gefallen die Welt bewegen, aber darüber hinaus in die Welt darfst du nicht mehr gehen. Wir haben genug von dem zerstörenden Einflüsse, den du in alle Teile der Welt gebracht hast. Wir wollen in Frieden als christliche Nation leben. Dieser Grundgedanke ist in allen drei christlichen Nationen vorhanden, ruhig in der Heimat zu bleiben und deinen Handel und deine inneren Angelegenheiten nach besten Gefallen zu ordnen. Aber du darfst nicht mehr die geistlichen Rechte deiner Nachbarn antasten.

Das ist es, was die verbündeten Mächte Rußland, England und Frankreich zu Deutschland zu sagen haben und den Stimmen dieser drei Nationen wird zweifellos noch manches andere christliche Volk sich beigesellen. Es ist meine feste Überzeugung, daß, wenn die Politik des 20. Jahrhunderts nicht auf einem festen Bündnis zwischen Rußland, England und Frankreich beruht, dieser große uns von Deutschland aufgewungene Krieg unumstößlich ausgebrochen sein wird, und das alles Blut und Geld, was ausgegeben worden ist und noch ausgeben werden wird, nutzlos verstreut wurde.

Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Wien, 14. Nov. „Utro Rossii“ erzählt, wie hiesige Blätter auf indirektem Wege melden, daß außer dem Rücktritt des Reichsprotokollführers Carlownow auch die Verabschiedung des Kriegsministers Borschenko durch den russischen Kaiser beabsichtigt ist. Das Blatt macht, daß die bevorstehende Anberufung in der gegenwärtigen russischen Regierung darauf hindeuten, daß der neu eingeschlagene Kurs jenen Strömungen entgegengeleitet ist, die noch vor wenigen Wochen die Ernennung Gortchikows und Poliwonows zur Folge hatten.

(D. L. 31g.)

Zum Rücktritt Krivojseins.

Aus Stachow wird der „Riss. Ztg.“ berichtet: Ueber Krivojseins Rücktritt schreibt die „Birschwija Wiedomosti“: Er hat einen schweren Kampf mit der Regierung ausgefochten. Man beginnt in dem Rücktritt Krivojseins ein Anzeichen zu einer Schwächung des ganzen Kurzes nach rechts zu erblicken. „Riss. Ztg.“ schreibt: Die russische Lage forderte, daß Krivojseins zeigte, was er war. Er stellte sich in scharfen Gegensatz zum Ministerpräsidenten und gegen die Absicht, die Reichsmata aufzulösen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt über Krivojseins: Krivojseins Rücktritt ist ein großer Verlust für Rußland, denn Rußland ist arm an solchen Talenten.

Der neue russische Verkehrsminister.

e. M. Petersburg, 14. Nov. Das Mitglied des Reichsrates, Senator Isepow, ist an Stelle Rudnows mit der Leitung des Ministeriums der Verkehrswege beauftragt worden.

Die russische Flüchtlingsfrage.

WTB. Kopenhagen, 14. November. „Riss. Ztg.“ meldet: Die Flüchtlingsfrage entwickelt eine der größten Aufgaben des Krieges. Die Regierung kann die Flüchtlinge sozial verwerten, indem sie, wie sie es schon in den vergangenen Jahren in Sibirien anbekannt, jetzt in ähnlicher Weise die Flüchtlinge zur kulturellen Erziehung zukünftigen Landes verwendet. Es sei sehr beaconswert, daß die eingetragenen Ausflüchtlinge nur gelangend betrieb, ohne Ergebnisse zu erzielen.

Ueber die Wirtschaft des entlassenen Verkehrsministers Rudnow erzählt Riss. Ztg., daß einzelne Stationen vorüber unter ihm in elfenden Monaten Kriegszeit 50 bis 70 000 Rubel ersparten. Jeder Zug kostete an „Frachtkorffahren“ 700 Rubel. Als ein Großindustrieller sich dem Minister beklagte, daß er seine Wagen erhalten könne, sandte man ihm so viele Wagen, daß sie nie gar nicht verwenden konnte. Dafür wurden ihm 120 000 Rubel Strafe wegen Nichtverwendung zubilligt.

Russische Zukünde.

WTB. Moskau, 14. Nov. „Ruffsoje Slowo“ meldet: Die Beschränkungen von Moskau erhoben Einspruch dagegen, daß öffentliche Gebäude in Lazarete verwandelt würden, während Restaurants und Kinetomatographen in Betrieb bleiben.

Zur Errichtung der Warschauer Universität.

WTB. Warschau, 13. Nov. Die Warschauer Presse feiert unter dem Zeichen der Errichtung der Universität und der technischen Hochschule. Alle Tages- und Wochenblätter bringen lange Begrüßungsartikel und historische Rückblicke auf die russische Zeit. So schreibt A. „Dziennik Polski“: Die dritte polnische Universität entsteht in Warschau. Die beiden vorausgehenden bestanden nur kurze Zeit. Die russische Regierung wollte den polnischen Wunsch nicht erfüllen und der polnischen Wissenschaft die Möglichkeit einer freien Entwicklung nicht gewähren. Diese Möglichkeit trat erst ein, als das deutsche Heer die Russen aus dem Königreich vertrieben hatte.

Der Kaiser bei den Truppen in den Brisetumpfen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Brisetumpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhofs-Breit-Litows ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf dem die deutsche Kriegslage weht. Vor den aufgedämmten Trümmern stand die Ehrenkompanie, gestellt von einem bei Breit-Litows getragenen Landsturmbattalion. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompagnie im Paradehumd vorrücken. Die Haltung und Aussehen der Leute waren herrlich, trams aufgerichtet blühten sie ihrem obersten Kreuzherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Marderier i. J. 1856 als Galt des Aaren gemohnt. Was die Russen bei der Gemelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgeschütteten Kanonen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Kowalskowo, wosin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch wohl erhalten. Dann ging die Fahrt am Übungslager Bunaßkewo vorbei zur Stadt Breit-Litows, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bewohnte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bilden in den Ruinenhütten Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser eben in der Front in Pinski ein. In der von den Russen für ihren Rückzug angelegten Schluchtstelle Pinski-Wald verließ er den Zug. Die frühe Neuenbergentimmung des Vortages hatte trübenden, soeben vollendeter Platz gemacht. Auf dem Bahnhofsstand die Ehrenkompanie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Quarantäne. Vom draußenen Hurra vieler tausend junger Soldatenstufen begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerhöhltere Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der ermattenden Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unmirlichster Gegen.

Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinski. Auf dem Straßen drängte sich anders als in Breit-Litows, das Volk der 40—50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Wehrführer führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen Pinski Pinski, am Schiffsmeer der Brisetumpfen. Auf den Sandbänken am Ufer

des Strumen und der Tschoda waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzüglichste Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Kreis-Stomsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Eine Seeschlacht im Baltischen Meerbusen?

e. B. Berlin, 15. Nov. Die „Morgenpost“ meldet unterm 12. November: Aus Sankt Petersburg wird berichtet: In der Nähe der Insel Usedom, etwa eine Meile südlich vom Sandbar, wurde heute nach einer kurzen Kanonade vom Baltischen Meerbusen aus gefocht. Bei Stettin hörte man die Kanonade so klar, daß die Schiffsleuten gewart wurden. Eine Anzahl Signale wurde auch beobachtet.

Ein russischer Geheimbefehl.

Wie tief die Niedrigsicherheit in der russischen Armee auf dem Rückzuge im August d. J. gewesen ist und wie sie sich in Misstrauen und Feindschaft gegen die russischen Träger deutscher Namen entladen hat, das zeigt mit überdeutender Offenheit der folgende, von unseren Truppen aufgenommene Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch:

Chef des Stabes des Oberstkommandierenden der Nordwestfront, 7. August 1915.

Geheimbefehl.

In den Kommandeur der 10. Armee.

Der Chef des Stabes des Oberstkommandierenden teilte mit, daß in einer Zeit, in der wir im angrenzenden Rigen mit einem starken Feinde stehen, viele Leute sehr pessimistisch über Ereignisse urteilen, was in jedem Falle sehr der Sache schadet. Auch glauben sie manchmal erfindenden Gerüchten und erklären sogar vorübergehende Mißerfolge durch Betrug der Führer.

Der Oberstkommandierende bemerkt, daß derartige Gerüchte nicht nur unter der Bevölkerung auftauchen, sondern auch unter den Truppen selbst verbreitet werden; durch jeden Befehl vom 26. Juni Nr. 524 hat er befohlen, die Schuldigen nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu bestrafen. In demselben Befehl ist u. a. bemerkt, daß die Verächtigung vollständig unschuldig Leute, die einen nicht russischen Namen tragen, unzulässig ist.

Mit harten Mitteln allein kann man derartige Gerüchte nicht unterdrücken. Es ist unbedingt notwendig, alles auszubieten, damit sie gar nicht erst auftauchen. Höhere Truppenführer, die einen nicht russischen Namen tragen, müssen selbst beweisen, daß sie ihrer Eigenschaft nach in jeder Hinsicht Russen sind. Sie müssen alles vornehmen, was ihnen als Deutschen und Russen freigelegt ausgelegt werden könnte. Deswegen ist es unbedingt notwendig, daß sie ankündigen, sich mit rechten Russen zu umgeben. Demgemäß hat auch der Oberstkommandierende verfügt, daß alle Offiziere mit deutschen Namen, die Adjutanten, Ordnungs-offiziere usw. bei höheren Führern sind, die ebenfalls einen deutschen Namen tragen, sofort in die Front verlegt werden sollen.

Von diesem Befehl S. Kaiser. Höchstens sehe ich Eure Gezelung zur weiteren Veranlassung in Kenntnis.

Für die Richtigkeit

1. Adjutant, Hauptmann

gez. Klatzer.

Es ist nicht ein bitterer Hohn, daß dieser den russischen Deutschenhass in seiner ganzen Wut und Giftigkeit beleuchtende Befehl von einem russischen Hauptmann mit deutschen Namen unterzeichnet werden mußte?

Furcht vor einer deutschen Offensive im Westen.

e. B. Genf, 15. Nov. Die französische Militärpresse zeigt in den letzten Tagen eine starke Beunruhigung auch über die eigene Front. Es wehren sich die Stimmen, die von einer noch bevorstehenden deutschen Offensive im Westen sprechen. Man vermehrt, wie General Verhaud im „Zeit Journal“ ausführt, mit Bedauern das Fehlen jeder Gegengewandtes durch erfolgreiche Siege der russischen Armee gegen das deutsche Zentrum. Noch bestemmender sei, daß die Russen weder gegen die Bulawina noch gegen Bulgarien sich zu rühren scheinen.

Ein deutscher Flieger über Besancon.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge erhielt Besancon dieser Tage vom Besah der Besah eines deutschen Fliegers, der in der Nähe der Stadt vier Bomben abwarf.

Neue heimliche Vorsichtsmaßnahmen für Besfort.

Die Schweizer Blätter melden aus Besfort: Ein Teil der vor einigen Monaten nach Besfort zurückgekehrten evakuierten Bürger ist neuerdings aus Gründen der Sicherheit des Places nach dem Departement Gura evakuiert worden.

Das von der Besforter Handelskammer herausgegebene kleine Papiergeld ist nimmbar in den Verkehr gesetzt worden, und zwar 300 000 Stück zu 50 Centimes und 350 000 Stück zu 1 Franc.

Die neue französische Anleihe von der Kammer genehmigt.

WTB. Paris, 12. Nov. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag betreffend die fünfprozentige Anleihe an. Ribot erklärte zwar, daß der Antrag den Willen Frankreichs zeige, den Krieg mit Waffen und Geld bis zum vollständigen Sieg fortzuführen. Arme und Reichs wählten, daß das nationale

Sie erweisen unseren tapferen Soldaten einen

wirklichen Liebedienst

wenn Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 bis 2 Schachteln Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen beifügen.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Meth's Bayrisches Bauern-Theater.
Montag zum letzten Mal:
Der Protz'nbauer Tegernsee
Dienstag Anzengruber-Abend:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Mittwoch (Busstag) keine Vorstellung

Restaurant Thalia-Festsäle

Inh. Emil Osborg, Geiststr. 42. Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte
abends 7 Uhr
bei freiem Eintritt.

Loge zu den 5 Türmen, Albrechtsstrasse.
Donnerstag, den 18. November, abends 8 Uhr,
Robert Kothe zur Laute.
Das 12. völlig neue Programm.
Neue Krlegslieder und Balladen und alle deutsche Volkslieder.
Karten zu M. 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Hothan.
Obwohl keine Mandeln von Italien mehr eingeführt werden, bin ich durch größere rechtzeitige Beschläffe nach in der Lage, zu vorjährigen billigen Preisen mein weitbekanntes Mandel-Marzipan zu verkaufen.

Ueber 2000 Pfund feinsten Mandel-Marzipan

das Feinste fürs Feud, garantiert 1/4 Jahr haltbar.
Voss-Schokoladen-Sahne-Bonbon
in 4 Qualitäten a Pfund von 1.90 an.
Hobertreffen Schokolade ist meinet, sich sehr, sehr schmeckt, feinschmeckend, leicht bekömmlich, hauptentfendend und durstet nicht wie Schokolade, ist das denkbar Feinste der Gegenwart.
Kakao mit Zucker und Vanille fertig zum Süßbräuen.
Schokoladen-Spitzenkuchen sehr beacht fürs Feud.
Althee-Honig-Bonbon sehr empfohlen gegen Heiserkeit, Husten, Verstopfungen.
Otto Voss, Schokoladenw.-Fabrik
mit elektrischem Betriebe.
Königstr. 6 u. Leipzigerstr. 1
Verkauf nach auswärt. Tel. 3414.
5 Proz. Vortheilhafter Einkauf für Wandbewohner.
In welcher großen Masse und auf welcher Höhe meine Marzipan-Fabrikation in ihrer künstlerischen Ausführung steht, ist aus meinen Schaufenster-Auslagen ersichtl.

Fürs Feld!

Hemden in Rohseide — Seiden-Trikot
Hosen Mk. 9⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰ bis 22⁰⁰
Normal — Hemden — Hosen — Jacken

Reitbosen ohne Naht
Leibbinden
Brustschützer
Kniwärmer
Fusschlüpfen
Fusslappen
Socken
Pulswärmer
Handschuhe
Schlafdecken

Uniformkragen
Halsbinden
Taschentücher
Seillappen
Strickwesten
Lederwesten
Wickelgamaschen
Hosenträger
Wäschesäcke
Schlafsäcke

Weddy-Pönicke,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 6.

Wir empfehlen:
Die neueste Karte des Weltkrieges
85x115 cm gross, in lüftelbarer Ausführung.
Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigegeben sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Södssee und ihre Umwelt; Italienscher Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertrieber und Austräger, die gern bereit sind, Probestkarten zur Ansicht vorzulegen.
Nach auswärt. nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.

Ausstellung „Das Kind“

veranstaltet von
Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft
zu Gunsten **Säuglingsheimes**
in der „Loge zu den 5 Türmen“, Albrechtstr. Nr. 6.
Dienstag, den 16. November, vormittags 10-11 Uhr.
Eintritt 50 Pf.
Nachmittags 5 Uhr. Eintritt 1 Mark.
Deklamationen,
a) Die Kindermühle. b) Der schreiende Säugling. c) In der Kinderstube. d) Kriegskindchen Wiggelien.
Der Wolf und die sieben Geisslein.
Singspiel von Humpertinck
Abends 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.
Plastische Studien
nach Robert Schumanns Kindermusik von Fräulein H. Notteboom, ausgeführt von Schülerinnen.
Ein Lied: Fröhlicher Landmann. Zwei Lieder: Erster Verlust. Sizilianisch. Armes Weisenkind. Heshemann. Soldatenmarsch. (Plastische Studie.)
Die Plastischen Studien werden eingereicht von Liedern für Sopran Frau Thyra Hagen-Leiser. 1. Hinus ins Freie. 2. Frühlingbotschaft. 3. Zigeunerlied Nr. 2. 4. Die arme Waise. 5. O Sonnenschein. 6. Volkslied Nr. 5. 7. Das Räuzlein. 8. Das verlassene Mägdlein. 9. Des Buben Schützlein von Schumann.

Von Rairo nach den Pyramide
Kaiser-Panorama,
Gr. Ulrichstr. 43, I.
Wunderbare farbige Aufnahmen.

C. W. Trothe
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9/10,
Gegr. 1816. Telef. 2916.

Stadt-Theater

Dienstag, 16. Novbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Gasparone.
Operette von Carl Millöcker.
Mittwoch: Busstag-Honort.
Musikal. Leitung: Paul Graener.
Solistin:
Jeanette Grünwälder de Jong
Wagner: Vorspiel zu „Parsifal“
Mendelssohn: „Höre Israel“
Arie a. Elias (J. Grünwälder de Jong)
Wagner: Trauermarsch
aus „Götterdämmerung“.
Drei geistliche Lieder:
a) Herzogenberg: Schicke was du willst.
b) Bach: Sautzer, Tränen, Kummer, Not.
c) Bach: Mein gläubiges Herz, gesungen von J. Grünwälder de Jong.
Rich. Strauss: Sinfonische Dichtung: „Tod u. Verklärung“
aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
Ausscheidung nach Beschäftigung in u. außer d. Hause
Gestrichl. 30 II.

I. Mail. Versiererrne geben Lindezerler
Johannes Meyer, Götterstr. 18, prt.
Telephon 3418. Vertretung von
Lindezerler unter Garantie.
— Zahlung nach Fertig. —

Moderne Handarbeiten

In enorm grosser Auswahl
gezeichnet, sowie angefangen
und fertig gestickt.

Besondere Neuheiten:
Lodstickerei, Richeieu, Plattstickerei, Kreuzstickerei, Sudan-Stickerei, Smyrna-Stickerei.
— Preise wie bekannt billig. —

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 22/23.

Dermol

Vegetabilisch. Haar-Elxier
mit neuem Antisepticum
ges. gesch.
zur Reinigung der Kopfhaut,
Kräftigung des Haarbodens,
Belebung und Erfrischung der
Kopfnerven, sowie zur Entfernung
der Schuppen und Haarausfall.
Nach meiner Methode anwendbar.
Viel Erfolg.
Zu haben bei
F. Dahm, Friseur,
Halle a. S.,
Schmeerstrasse 5, I.
Brenholz-Berhanf
der Architekt des Vereins
für Volkswohl.
Feldstrasse 13, Zugang von der
Dehauerstrasse. Telefon 5028.
1 Rmt. (ein Gebäd) = 12,- Mk.
1 Korb = 0,25 Mk.
1 Korb = 0,55 Mk.
Star gutes Stiefelholz.

Wünschende dauerhafte
Korsetts
von 100-1000 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Zeilstr. 84

Aber Land und Meer
Südliche Nibelungen-Oper
Dienstl. 24., jedes Sonnt. 20 Pf.
Kriegsjahrgang 1915/16
Auch der neue Jahrgang
wird sich in seinen literarischen und künstlerischen
Darstellungen den Forderungen der grossen Zeit anpassen. Vor allem werden
auch weitere
fortlaufende zusammenhängende Schilderungen
der kriegerischen Ereignisse aus der Feder von
Joseph v. Lauff
zur Veröffentlichung gelangen. Der erscheinende
Teil bringt den neuesten
Roman von
Olga Wohlbrück:
„Vor der Lat“,
zahlreiche Novellen, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
Prächtige Bilderdrucke
Wiederholungen von alten Zehn-
Pfundnoten und Postanleiten.
Probe-Nummer kostenlos durch
die Zusendung von 10 Pf.
von der Deutschen Verlags-
Anstalt in Stuttgart.

Familien-Nachrichten.

Kriegsgetraut
Referendar Dr. jur. Heinz Rabe,
Leutnant zur See der Res. u. Flugzeugführer,
Luis Rabe geb. Fraenken.
Halle a. d. S., den 12. November 1915.

Sonntags-Junge
Friedrich Richard
Gottes Güte schenke uns einen
kräftigen Jungen.
Dies zeigt an
Richard Löther, z. Zt. im Felde,
Frau Marie Löther, geb. Werner.
Halle a. S., den 14. November 1915,
Leipzigerstr. 78.

Den Heldentod fürs Vaterland starben meine lang-jährigen Angestellten
Herr Walter Rössler
auf dem Felde der Ehre im Osten,
Herr Willi Gehrmann
auf dem Felde der Ehre im Westen.
Ich verliere in beiden gewissenshafte, treue Mitarbeiter und werde ich denselben ein bleibendes Gedenken bewahren.
A. Lattermann,
Chemische und Harzprodukten-Fabrik, Halle a. d. S.

Statt besonderer Anzeige.
Am Freitag, den 12. November, starb in Sercha I/Schl. unsere liebe Tante und Grosstante
Fräul. Mathilde Schlott
im 86 Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Schlott.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. November, in Sercha I/Schl. statt.

Am 13. d. Mts. starb nach langem Siechtum
Frau verw. Lehrer Louise Küster
geb. **Bethke.**
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Halle a. d. S., den 14. November 1915.
Torstrasse 54.
I. A.: **Fehfisch.**

Für die uns wiederholt bezugte herzliche Anteilnahme und für alle unserm auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Sohne, dem
Leutnant
Walther Heinze
bei seiner Beisetzung in heimatlicher Erde erwiesene Ehrungen und gewidmeten Blumenspenden danken wir hiermit von ganzem Herzen.
Rich. Heinze u. Familie.